Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 8 (1947)

Heft: 1-2

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orchesterverein Amriswil. Der Orchesterverein Amriswil hat am 1. Dezember 1946 im Saale des Kirchgemeindehauses sein Passivenkonzert abgehalten. Da seine Veranstaltungen in den letzten Jahren stark an Beliebtheit gewonnen haben, konnte vor sehr zahlreichem Publikum musiziert werden. Eröffnet wurde das Konzert mit drei Sätzen aus Josef Haydns Militärsinfonie, die er für die Londoner Konzerte geschrieben hat. Als Solist konnte Frédéric Mottier, Violoncello, gewonnen werden. Er spielte die Konzertsonate von Antonio Vivaldi mit Orchesterbegleitung und das Violoncello-Konzert in D-dur von Josef Haydn. Vom Orchester dynamisch und rhythmisch diskret begleitet, interpretierte der Solist seinen Part meisterhaft, wobei er sich hauptsächlich in den exponierten Solopartien über die virtuose Beherrschung seines Instrumentes ausweisen konnte. Als Abschluß wurden noch die sechs deutschen Tänze von Wolfgang Amadeus Mozart vorgetragen, deren tänzerisch-fröhliche Klänge großen Gefallen fanden. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen von Erwin Lang, unter dessen kundiger Führung der Verein nun schon so weit fortgeschritten ist, daß er sich mit schwieriger Konzertliteratur befassen kann und somit berechtigten Sympathien begegnet.

P a b l o.

Orchester der Eisenbahner Bern. Das «Berner Musikkollegium», unsere Kammerorchestergruppe, wirkte am 18. Dezember 1946 an einem Weihnachtskonzert mit, das der Verein junger Musikfreunde im großen Saal des Konservatoriums als Konzert zu Gunsten der «Ferien und Freizeit für Jugendliche der Stadt Bern» durchführte. Entledigten sich die Vokal- und Instrumentalsolisten wie auch das 24 Mann starke Streicherensemble ihrer Aufgabe zur großen Zufriedenheit der gestrengen Herren Musikrezensenten, so vermochten die Darbietungen des vornehmlich aus Jugendlichen sich rekrutierenden Chors der «Berner Singfreunde» einer ernsten Kritik leider nicht standzuhalten.

Ein Streichquartett (Alfred Hediger, Ella Küpfer, Dr. Ed. M. Fallet, Dorothea Lerch) umrahmte am 20. Dezember die Weihnachtsfeier im Jenner Kinderspital. Die Darbietungen (alte Weihnachtslieder, ein für Streichquartett eingerichtetes Bachsches Choralvorspiel und das bekannte Andante cantabile aus Tschaikowskys Opus 11) wurden von groß und klein sehr beifällig aufgenommen.

Am Weihnachtsmorgen um 10 Uhr fand unser siebentes Weihnachtsmusizieren im Loryspital statt. Seit 1940 halten wir es dort ab. Das heißt Tradition! Und jedes Mal ist es uns eine erneute Freude. Wie uns die Oberschwester versicherte, hatten viele aus ländlichen Verhältnissen stammende Kranke vorher überhaupt nie ein Streichinstrument weder gesehen noch gehört, sodaß sie die 24 Streicher nur so bestaunten. Hätten sie uns nicht in Fleisch und Blut dasitzen sehen, so hätten sie wohl geglaubt, diese himmlische Weihnachtsmusik werde von Engeln gespielt.

Am 25. Januar 1947 hielt das Orchester seine 38. Hauptversammlung ab. Zwei verdiente Vorstandsmitglieder (Ernst Aeschbacher, Vizepräsident, und Edgar Maurer, Beisitzer) wünschten nach acht-, bzw. zehnjähriger Tätigkeit aus der Vereinsleitung entlassen zu werden. Mit ihnen schieden zugleich zwei tüchtige Eisenbahner aus dem Vorstand aus. Ihre Nachfolger entstammen andern Berufskategorien. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Dr. Ed. M. Fallet, Beamter der SBB.; Vizepräsident: Samuel Burkhardt, eidg. dipl. Malermeister; Sekretär: Rudolf Rieder, Kaufmann; Kassier: Alfred Hediger, Kaufmann; Bibliothekar: Jakob Moos, Beamter der SBB.; Beisitzer I: Erwin Heim, eidg. Beamter; Beisitzer II: Hans Graf, pens. Revisor der SBB. Der

Umstand, daß es schon seit langem nicht nur schwierig, sondern geradezu unmöglich ist, aus Eisenbahnerkreisen neue Aktivmitglieder zu gewinnen, während uns aus andern Kreisen viele Spieler zuströmen, führte zu einer gründlichen Aussprache. Es wurde beschlossen, dem «Berner Musikkollegium», unserer Kammerorchestergruppe, vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und es in Bern vorteilhaft bekanntzumachen.

Dem Konzert vom 2. Februar, an dem drei Chöre (Gemischter Chor «Schönau» Bern, Männerchor Mattenhof-Weißenbühl, Männerchor der Eisenbahner Bern) und unser Orchester mitwirkten, war ein ordentlicher musikalischer und ein ansehnlicher finanzieller Erfolg beschieden, welch letzteres ja immer seltener wird. Das OEB. steuerte Mozarts Ouvertüre zur «Zauberflöte» bei und übernahm den Begleitpart in Haydns Kantate «Der Sturm» (1792 in London komponiert), sowie Mozarts Kantate «Dir, Seele des Weltalls, o Sonne». Die Leistungen des Orchesters wurden von der Kritik sehr gelobt. D o r e m i.

Orchestre «La Symphonie» de Fleurier. Ce fut devant un nombreux public que l'orchestre «La Symphonie» offrit, le 15 décembre 1946, son concert traditionnel au Temple de Fleurier. Nous avons eu infiniment de plaisir à retrouver cette phalange de musiciens, grossie de quelques nouveaux éléments de valeur et toujours bien vivante, grâce au feu sacré qui anime ses membres.

Et, une fois encore, la «Symphonie» a montré que c'est cet enthousiasme, cet amour désintéressé de la musique qui seuls conduisent au véritable succès.

Le programme avait été judicieusement choisi. Il comportait tout d'abord une ouverture tirée de Nabuchodonosor de Verdi. Oeuvre brillante, elle permit aux divers éléments de l'orchestre de faire valoir le travail de nombreuses répétitions.

Si le premier morceau choisi n'avait pas permis de faire preuve de beaucoup de sensibilité, la symphonie de Haydn en sol majeur nous procura d'incontestables joies musicales. La «Symphonie» en a donné une interprétation technique et spirituelle fort remarquable. Ce fut, notamment, l'occasion pour l'excellent groupe de cordes de donner la pleine mesure de son homogénéité, de sa sensibilité et de sa musicalité. Ce registre était, au reste, fort bien soutenu par les autres instruments. Et la cohésion fut pleinement atteinte dans le «presto» qui fut enlevé à une brillante allure, sans le moindre accroc, en dépit des difficultés techniques nombreuses qui jalonnent ce mouvement.

On aurait aimé retrouver le même enthousiasme dans l'allègre Marche turque de Beethoven. Mais l'effet de gradation fut un peu couvert par des cymbales trop bruyantes qui nous empêchèrent de jouir pleinement de cette oeuvre.

Enfin, terminant ce concert, la Symphonie nous offrit une suite de ballet de Delibes, «La Source». Fantaisie gracieuse et rapide, elle permit aux divers registres de l'ensemble de faire une fois encore valoir leurs qualités respectives. Mais, nous verrions avec plaisir la Symphonie aborder l'étude de plus d'oeuvres classiques où, il faut le dire, elle sait mettre en valeur ses capacités techniques et une belle sensibilité qui n'est pas donnée à tous les groupements d'amateurs.

Comme de coutume, M. André Jeanneret dirigeait cet ensemble avec l'autorité et la souplesse qu'on lui connaît. Une bonne part du succès lui revient.

G. Bd.

Orchesterverein Langenthal. Aus Anlaß seines Jubiläumskonzertes vom 9. November 1946 unternahm der Orchesterverein Langenthal ein interessantes und nachahmenswertes Experiment, indem er an die Sekundar- und Primarschulen von Langenthal und Umgebung folgendes Schreiben richtete:

«Nachdem wir bereits im Frühling, wie man uns versicherte, mit gro-

ßem Erfolg versuchten, die Schüler von Langenthal durch Einzelvorführen der Instrumente unseres Orchesters für die Instrumentalmusik zu begeistern, möchten wir jetzt in einem weitern Kreise den Versuch fortsetzen. Wir öffnen daher die nicht konzertmäßige Hauptprobe unseres Jubiläumskonzertes vom 9. November für die Schüler und ihre Lehrer. Sie und Ihre Schüler laden wir hiermit zum Besuche unserer Probe vom Samstag, dem 9. November 1946, 14.30 Uhr im Theater Langenthal herzlich ein.

Die beiligenden Programme orientieren über das, was wir bieten. Wegen Zeitmangels wird unser Direktor keine Einführung in die im Programm enthaltenen Werke und über die Art der verwendeten Instrumente geben. Wir raten Ihnen, die Schüler deshalb schon vorher über die Instrumentalmusik aufzuklären und in die Werke einzuführen. Das Orchester weist folgende Register auf: Erste und zweite Violine, Bratschen, Celli, Bässe, Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte, Trompeten, Zugposaunen, Hörner und Schlagzeug. Zur Instruktion wird vor Beginn des Konzertes je ein Instrument der verschiedenen Arten zu Gehör gebracht. Leider ist es uns infolge der Heiz- und Reinigungskosten im Theater nicht möglich, die Veranstaltung gratis durchzuführen. Es wird ein bescheidener Eintrittspreis von 70 Rp. erhoben. Die Billette können gesamthaft oder einzeln vor der Probe an der Theaterkasse bezogen werden. An der Hauptaufführung am Abend werden die Schüler zum halben Preis zugelassen.

Bei dieser Gelegenheit laden wir Sie und Ihre Kolleginnen, die irgendein Orchesterinstrument spielen, herzlich ein, unserem Verein als Aktivmitglieder beizutreten. Auskunft geben Ihnen der unterzeichnete Präsident oder die Orchestermitglieder gerne.»

Es unterliegt keinem Zweifel, daß mit solchen Vorführungen die Jugend am ehesten für ein Musikinstrument wie für das Orchesterspiel begeistert werden kann. Fa.

Orchesterverein Rheinfelden. Der Orchesterverein Rheinfelden feierte am 9. November 1946 das 25jährige Jubiläum seiner Wiedergeburt im Jahre 1921 mit einem klassischen Konzert und anschließendem Ball. Der Anlaß, bei dem gleichzeitig Herr Musikdirektor Fritz Mau auf eine 25 jährige Dirigententätigkeit zurückblicken konnte, darf als voller Erfolg bezeichnet werden, sowohl vom musikalischen als auch vom gesellschaftlichen Standpunkte aus. Das Orchester bestritt ein Programm von beachtlichem Niveau. Der Eifer, mit dem jedes Mitglied seiner Aufgabe oblag, verdient höchstes Lob. Zur Darbietung gelangten: Beethoven's Symphonie Nr. 1 in C-dur, Mozart's Konzert für Flöte und Orchester in G-dur, wobei der Flötist, Herr Ernst Grieder aus Basel, verdienten Beifall erntete. Den Abschluß machte Haydn's Ouvertüre zu «L'isola disabitata».

In einer Jubiläumsansprache wies der Präsident, Herr Otto Tschudi, darauf hin, daß schon im 16. Jahrhundert in Rheinfelden Kirchenmusik gemacht worden ist. 1881 erfolgte die erstmalige Gründung eines Orchestervereins unter der Direktion von Herrn Theobald Eibel, Vater des kürzlich verstorbenen Direktors des Musikhauses Hug & Co., in Basel. Brachte schon der erste Weltkrieg beträchtliche Einschränkungen, so wurde das Vereinsleben nach dem Wegzug des Herrn Direktors Linder vollends lahmgelegt. Im Dezember 1921 erfolgte aber die Renaissance, auf Initiative der Herren Fritz Berger und Emil Baumer hin. Unermüdlicher und hingebungsvoller Dirigent war seit 1921 Herr Fritz Mau, ein Mann, der, musikalisch und musikpädagogisch in gleicher Weise begabt, es immer wieder verstand, die Freundschaft unter den Orchestrianern zu festigen und das Vereinsschifflein um alle Klippen glücklich herumzuschiffen. Als äußeres Zeichen des Dankes durfte Herr Mau eine schöne Zinnkanne entgegennehmen. Herr Tschudi schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Dank an die Ehrenmitglieder, die Herren Direktor Adolf Roniger, a. Nat.rat Dr.

Welti, Albert Kölla-Stocker, Karl Bolliger und Otto Brenner für ihre Verdienste um den Verein.

In markanten Worten sprach sodann Herr Musikdirektor Bröchin namens des Aarg. Orchesterverbandes und des befreundeten Orchestervereins Brugg. Von jeher haben die Orchestervereine von Rheinfelden und Brugg einander ausgeholfen, beide haben den Nutzen davon gehabt. Die bewährte künstlerische Leitung des Herrn Mau, sein konziliantes Wesen, seine unermüdliche Arbeit haben dem Orchesterverein Rheinfelden unschätzbare Dienste geleistet.

Im Dezember wurde in Magden bei Rheinfelden vom dortigen Gemischten Chor «Das Schwarzwaldmädel» unter der Leitung von Herrn Lehrer Paul Steiner aufgeführt. Eine Abteilung des Orchestervereins Rheinfelden hat sich mit großem Erfolg der musikalischen Aufgabe entledigt. Im Hinblick auf das große Interesse, dem diese reizende Operette begegnete, ging sie bei vollbesetztem Saale fünfmal über die Bretter. O. V. R.

Unsere Programme. — Nos Programmes.

Es widerspricht sonst unsern Grundsätzen, allzu späten Nachzüglern unter dieser Rubrik noch Aufnahme zu gewähren. Doch die sömmerlichen Serenaden des Basler Orchestervereins sowie des Orchestervereins Uster weisen so schöne Programme auf, daß manches Orchester sich vielleicht für den kommenden Sommer dadurch inspirieren läßt. Aus den Programmen der ersten Hälfte der Konzertsaison 1946/47 stechen einige Jubiläumskonzerte hervor. So feierte der Orchesterverein Baar die 25jährige Dirigententätigkeit von Musikdirektor G. Feßler-Henggeler, das Orchester des Berner Männerchors sein 25jähriges Bestehen, der Orchesterverein Einsiedeln seinen 80. Geburtstag, der Orchesterverein Langenthal das 10jährige Dirigentenjubiläum von Herrn Armin Berchtold und der Orchesterverein Rheinfelden sein 25jähriges Bestenen seit der Neugründung und zugleich die 25jährige Dirigententätigkeit von Musikdirektor Fritz Mau. Nach sehr schönen Programmen musizierten neben den jubilierenden Orchestern die Orchestervereine Amriswil, Arbon und Flawil, das Bieler Orchester, der Orchesterverein Chur, l'Orchestre «La Symphonie» de Fleurier und die Orchestergesellschaft Winterthur. An ein größeres Werk wagte sich das Orchester der Eisenbahner Bern heran, das mit dem Berner Gemischten Chor «Harmonie» Andreas Rosenbergs Oratorium «Das Lied von der Glocke» (nach Schillers Gedicht) für gemischten Chor, Soli und Orchester aufführte.

Nous nous départissons, pour une fois, de nos principes en accordant asyle, sous cette rubrique, à des retardataires. Toutefois les programmes des sérénades estivales données par le «Basler Orchesterverein» et l'«Orchesterverein Uster» sont tellement beaux que maint orchestre s'en inspirera peut-être pour ses sérénades de l'été à venir. Des programmes de la première moitié de la saison 1946 à 1947, retenons d'abord ceux de quelques concerts commémoratifs. C'est ainsi que l'«Orchesterverein Baar» fêta les 25 ans de direction de M. G. Feßler-Henggeler, l'«Orchester des Berner Männerchors» les 25 ans de son existence, l'«Orchesterverein Einsiedeln» ses 80 ans, l'«Orchesterverein Langenthal» les 10 ans de direction de M. Armin Berchtold et l'«Orchesterverein Rheinfelden» les 25 de son existence et en même temps les 25 ans de direction de M. Fritz Mau. Tous ces orchestres présentèrent de